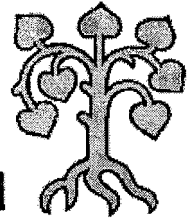


Am
Donnerstag, 23.12.2010, 17 Uhr,
werden wir im Rahmen einer vorweihnachtlichen Feier
in Haßfurt, in der Geschäftsstelle,
unseren letzten Zivildienstleistenden verabschieden.

Zum **Freitag, 7.1.2011, 19 Uhr,**
laden wir alle an der Naturschutzarbeit interessierten Mitglieder
und Förderer des Bundes Naturschutz Haßberge zu einer
Mitgliederversammlung in das **Hotel Meister Bär am Markt-**
platz in Haßfurt ein. Wir wollen dabei vor allem die fachliche
Seite unserer Arbeit diskutieren und gleichzeitig ausloten, mit
welcher Mannschaft die Kreisgruppe weitermachen kann.

Die Wahl des neuen Vorstands wird im Rahmen einer
Hauptversammlung
am Freitag, 4.2.2011, 19 Uhr,
unter der Regie des Landesgeschäftsführers Peter Rottner statt-
finden. Das Begleitprogramm und der genaue Tagungsort wer-
den noch auf unserer Website ([www.hassberge.bund-](http://www.hassberge.bund-naturschutz.de)
[naturschutz.de](http://www.hassberge.bund-naturschutz.de)) und in den Tageszeitungen bekanntgegeben.
Abfrage auch über unseren Telefonbeantworter möglich.

Nachrichtlich erwähnen wollen wir bei dieser Gelegenheit, dass am
Mittwoch, 2.2.2011, 20 Uhr, in Haßfurt, im großen Saal der Stadthalle,
mit Markus Mauthe und Greenpeace in einer Multivisionsshow **Europas wilde Wälder**
geboten werden.



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt- und Naturschutz
Deutschland e. V.

Kreisgruppe Haßberge
Tränkberg 6, 97437 Haßfurt
Tel./Fax: 09521-7113
E-Mail:
bund-naturschutz-hassberge@t-online.de

Vorsitzender: Dr. Klaus Mandery
Hermann-Löns-Str. 16, 96106 Ebern
Tel./Fax: 09531-8595

**Liebe Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,**

im Jahre 2005 fanden die letzten Vorstandswahlen statt. Seit dieser Wahl hat es einige Veränderun-
gen gegeben.

Toni Schenk unterstützte uns bis 2009 als zweiter Vorsitzender. Bei den Vorstandstreffen in Haßfurt
war er stets als Praktiker gefragt. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand ist er eine wes-
entliche Säule des Fledermaus-Arbeitskreises und vor allem im Rahmen der Fledermaus-
Schutzmaßnahmen stets aktiv.

Sandra Bohnengel war bis zu ihrem gesundheitsbedingten Ausscheiden aus dem Vorstand eine ge-
wissenhafte Schriftführerin.

Ich bedanke mich bei diesen Mitarbeitern für die langjährige Mitarbeit und die sehr hilfreiche Unter-
stützung.

In den letzten beiden Jahren mussten notwendige Entscheidungen von Schatzmeister Kurt Langer,
von Harald Amon und Alexander Hippeli von der Ortsgruppe Ebern, Anton Bäuerlein von der OG Elt-
mann-Steigerwald und mir getroffen werden.

Auch beim Personal hat die Kreisgruppe in den letzten Jahren Veränderungen durchlebt. Jürgen
Thein war von 2001 bis 2006 bei der Kreisgruppe als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Wir
hatten uns so an fachliche Unterstützung gewöhnt, dass es uns sehr schwer fiel, die durch sein Aus-
scheiden aufgetretene Lücke zu füllen. Jürgen Thein hat über die vielen Jahre hervorragende Arbeit
geleistet und ganz wesentlich zum guten Ansehen der Kreisgruppe beigetragen. Er ist weiterhin im
Fledermaus-Arbeitskreis aktiv und hat wesentlich zur Finanzierung der Anschaffung des Batcorders

beigetragen. Sein Engagement für den Naturschutz ist dem Bund Naturschutz auch darüber hinaus insofern erhalten geblieben, als er für den Landesverband die Arbeiten für die Wildkatze in Nordbayern koordiniert.

Die von Jürgen Thein und Jule Gombert begonnene Umweltbildung wurde in den letzten Jahren von Georg Popp, Sebastian Diederling, Michael Hauck und Josline Griese durchgeführt. Zusammen mit den beiden letztgenannten Zeiler Biologen bemüht sich die Kreisgruppe auch heute noch, das Wissen um die Artenvielfalt, die Umweltbildung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzubringen.

In Ebern haben sich im Rahmen der Waldkindergruppe seit 2005 mehrere Kindergärtnerinnen für die Kreisgruppe engagiert. Es waren und sind dies Daniela Berninger, Djamyla Graci, Rosi Babel, Sylvia Kopplinger und Carmen Schneider-Glomb. In diesen Tagen laufen Bemühungen, den Waldkindergarten zu einer ganzwöchigen Veranstaltung auszubauen und ihn in diesem Zuge auch aus der Verantwortung der BN-Kreisgruppe zu entlassen.

Über all die Jahre wurde die Geschäftsstelle in Haßfurt beibehalten, obwohl heute die räumliche Nähe zum Landratsamt nicht mehr das ausschlaggebende Moment ist. Wir wollten damit weiterhin in der Kreisstadt präsent sein und weiterhin neben dem Landratsamt als Anlaufstelle für Natur- und Umweltschutzbelange fungieren können. Glücklicherweise konnten wir nach Jürgen Thein schon bald Alexander Hippeli aus Ebern als Geschäftsstellenleiter gewinnen. Wir danken Alexander Hippeli, dass er die Zivis betreut und die Kreisgruppe bei allen Vorgängen unterstützt hat. Christopher Schlereth war der 39. Zivildienstleistende beim Bund Naturschutz Haßberge. Wir danken ihm und allen Zivis, dass sie sich für das Wohl der Kreisgruppe eingesetzt haben. Es ist geplant, im Frühjahr alle Zivis und alle weiteren ehemaligen Mitarbeiter des BN Haßberge zu einem großen Treffen einzuladen.

Von der Geschäftsstelle werden zusammen mit den Ortsgruppen vor allem die Landschaftspflege und der Amphibienschutz organisiert. Die Organisation erfordert Geschick und Ausdauer. Im günstigsten Fall sind die Gerätschaften in Ordnung, oft müssen aber auch Reparaturen und Nachbeschaffungen getätigt werden. Alexander Hippeli, seinen Zivis, den weiteren Einsatzkräften und den Ortsgruppen herzlichen Dank für diese Standbeine der Kreisgruppenarbeit! Inwieweit sich Amphibienschutz und Landschaftspflege ohne Zivis auch in der Zukunft durchführen lassen, ist noch nicht ganz klar. Beim Amphibienschutz wird mit Ausnahme der Ortsgruppe Ebern auf den Aufbau der (neuen) Schutzzäune durch das Straßenbauamt und die Straßenmeisterei gesetzt. Lediglich die Betreuung soll weiterhin in den Händen des BN liegen. Dieser Schritt wurde notwendig, weil der Aufbau durch die Kreisgruppe und die Ortsgruppen nicht mehr zu bewerkstelligen ist. Es fehlt an Mitarbeitern, die gegen die Ehrenamtsentschädigung von 9,60 € die Arbeit leisten wollen und können. Auch bei der Landschaftspflege werden Pachtungen zurückgegeben und Pflegeverträge aufgelöst werden. Ohne Zivi ist die Arbeit nicht mehr zu erledigen. Mit neuem hauptamtlichem Personal und neuen Freiwilligen aus FÖJ o.ä. könnten auch derartige Naturschutzleistungen weiterhin im Aufgabenpool des BN bleiben. Man wird sehen, wie das zu lösen sein wird.

Ein Aushängeschild des Bundes Naturschutz im Landkreis ist der Fledermaus-Arbeitskreis. Mit seinen Erfassungen und Schutzmaßnahmen ist er bayernweit anerkannt und mit vielen Beiträgen in der Presse präsent. Dem Arbeitskreissprecher Harald Amon und den Mitarbeitern im Arbeitskreis dankt die Kreisgruppe für ihre erfolgreiche Arbeit.

Dank der Arbeit der Geschäftsstelle und des Einsatzes vieler engagierter Mitglieder konnten wir in den letzten Jahren jeweils im Rahmen der Haus- und Straßensammlung ein ansprechendes Sammelergebnis erzielen. Dies ist umso anerkennenswerter und wichtiger als sich der Bund Naturschutz nicht über staatliche Förderprogramme sondern alleine aus seinen Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert. Glücklicherweise wird der Bund Naturschutz manchmal im Rahmen einer Erbschaft berücksichtigt, so dass auch der Kreisgruppe schon derartige Finanzmittel zugewiesen werden konnten. Die Finanzsituation der Kreisgruppe ist dabei nicht besonders beglückend. Seitdem die staatliche Förderung von Arbeitsmaßnahmen weggefallen ist, sieht sich die Kreisgruppe nicht mehr in der Lage, eine Arbeitskraft über den ersten Arbeitsmarkt zu beschäftigen. Die der Kreisgruppe aus früheren Anträgen und Beschäftigungsverhältnissen beim Landesverband reservierte Dreiviertelstelle muss zurückgegeben werden, wenn nicht bis zum 1.4.2011 eine Neueinstellung vollzogen ist. Wir sollten daher intensiv darüber nachdenken, wie wir unsere Arbeit durch hauptamtliches Personal effektiver gestalten können und durch den neuen Vorstand gegebenenfalls schnell handeln.

Die Arbeit der Kreisgruppe und da vor allem aller Beteiligten aus Ebern war in den letzten Jahren in erheblichem Maße vom Widerstand gegen den für den ehemaligen Standortübungsplatz Ebern aufgestellten Bebauungsplan geprägt. Dieser Bebauungsplan sieht bis heute eine motorsportliche Nutzung des ausgewiesenen FFH-Gebietes vor, was vom Bund Naturschutz abgelehnt wird. Da keinerlei Bewegung hinsichtlich einer Änderung des Bebauungsplanes durch die Stadt zu beobachten war, wurde seitens des BN ein Normenkontrollverfahren beantragt. Die Stadt Ebern hat zwischenzeitlich bereits in Teilbereichen die Nutzung geändert und auf den ausgedehnten Wiesen 2010 schließlich eine Photovoltaikanlage geplant. Der Bund Naturschutz sieht darin aber keine brauchbare Alternative, da es sich bei den Wiesen nicht um Konversionsflächen im eigentlichen Sinne handelt. Die "Flachlandmähwiesen" sind jetzt bereits kartierwürdige Biotope, so dass auch in diesem Fall hochwertige Landschaftselemente durch die Photovoltaikanlage überbaut würden. Vor diesem Hintergrund lehnte der BN auch diese Bebauungsplanänderung ab. Unsere naturnahe Landschaft in ihrer Qualität zu erhalten, ist eines unserer wichtigsten Anliegen.

Der BN Haßberge hat sich mit der Normenkontrollklage eine hohe finanzielle Bürde aufgeladen. Auch wenn mit dem Landesverband und der Ortsgruppe Ebern Vereinbarungen zur gemeinsamen Finanzierung getroffen wurden, sieht sich der amtierende Vorstand dennoch veranlasst, ein Spendenkonto für die Klagekosten einzurichten.

Zu allen anderen PV-Genehmigungsanlagen hat der BN Haßberge konstruktiv Stellung bezogen und sich nie prinzipiell ablehnend geäußert. Die Kehrtwende weg vom Atomstrom ist auch beim BN Haßberge eines der wichtigsten Themen. So hat sich die Kreisgruppe auch bei der Entwicklung der Energie-Position des BN eingebracht. Gegen die Laufzeitverlängerung der Atommeiler haben wir selbstverständlich ebenfalls Stellung bezogen und demonstriert.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist das jahrelange Ringen um verträgliche Verhältnisse im Zusammenhang mit dem Amphibienschutz im Naturschutzgebiet Tretzendorfer Weiher. Auf Antrag der BN-Kreisgruppe war nach gemeinsamer Vorarbeit mit der damaligen Ortsgruppe Eitmann der NSG-Antrag begründet und durchgesetzt worden. Im Laufe der Jahre verhandelten einerseits die Teiche und eskalierte andererseits die Stimmung gegen die von der Ortsgruppe Eitmann-Steigerwald in hoheitlichem Auftrag durchgeführte Straßensperrung. Um diese Zustände zu verbessern, tagen seit Jahren Runde Tische, an denen sich Anton Bäuerlein und Dietmar Will zusammen mit dem Kreisgruppenvorstand ausdauernd beteiligten. Mit viel staatlichem Geld wurden und werden die Teiche mit dem Pächter, der Familie Schaaf, saniert, so dass auch künftig mit stattlichen Populationen vor allem auch von Laubfrosch und Kammmolch gerechnet wird. Schwieriger gestaltete sich der Wunsch nach einer festen Leit- und Schutzeinrichtung entlang der Straße, die eine Straßensperrung entbehrlich machen würde. Das zähe Ringen und die hohe Priorität, die auch vom BN-Landesverband über das Büro Geise & Partner der Maßnahme zugewiesen wurde, haben nun dazu geführt, dass endlich mit der kommenden Amphibiensaison eine umfangreiche Erfassung aller wandernden Amphibien durchgeführt werden kann. Viele Helfer werden benötigt, um diese Erfassungsmaßnahme zu stemmen. Interessenten können sich bei Anton Bäuerlein, Dietmar Will oder in der Geschäftsstelle in Haßfurt melden. Die Straßensperrung muss zwar auch noch 2011 erhalten bleiben, der Bau einer festen Leit- und Schutzeinrichtung kann aber bereits im Herbst in Angriff genommen werden.

Für den Steigerwald als Nationalpark hat sich der BN schon immer stark gemacht. Die Kreisgruppe ist zwar im Sprecherkreis des Freundeskreises nicht an vorderster Front, immer aber über die Entwicklungen informiert und das Freundeskreisbüro in Ebrach mit Ulla Reck als Repräsentantin unterstützend. Wir sind überzeugt, dass der Buchenwald eine überregionale Schutzpriorität geltend machen kann und mit seinen Naturschutzgebieten und Naturwaldreservaten das Potenzial für einen Nationalpark hat. Dem Schutz der Artenvielfalt kann man mit einem Buchen-Nationalpark eher gerecht werden als mit (vernetzten) Einzelgebieten. Der Nebeneffekt eines Nationalparks ist die Tourismusattraktion. Dies kann als Entschädigung für all diejenigen angesehen werden, die durch den Nationalpark eine Einschränkung ihrer sonstigen wirtschaftlichen Entwicklung befürchten. Der naturnahe Tourismus ist nun einmal das Zugpferd für die Entwicklung des ländlichen Raums zwischen den Ballungsgebieten. Wer zieht schon freiwillig in die Peripherie – es sei denn für ein paar Wochen zur Erholung. Der demographische Wandel, die Erfordernisse unserer Wirtschaft und die Ansprüche unserer Gesellschaft lassen dem ländlichen Raum kaum mehr als die Funktion als Erholungsraum. Je eher wir uns darauf einstellen, desto leichter werden wir die Umstellung meistern.

Besondere Bedeutung hatte und hat im Landkreis die Wildkatze. Spätestens nach der Wildkatzenauswilderung in Zeil war die Wildkatze im Landkreis Haßberge in unser aller Interesse gerückt. Nachdem sich der Bund Naturschutz und in noch stärkerem Maße der BUND für die Wildkatze stark gemacht hatten, war es an der Zeit, sich auch in Nordbayern mit Lockstöcken und Haaranalysen an die Wildkatze heranzupirschen. Die Aktivitäten von Jürgen Thein haben schließlich dazu geführt, dass sich mit Eberhard Ponader aus Ebern ein eifriger Unterstützer des Projekts für den Haßwald gefunden hat. Die Kreisgruppe stellte die Geschäftsstelle als Anlaufstelle für Anfragen und die Ablieferung toter Katzen zur Verfügung. Die Bemühungen um ein Schaugehege für die Wildkatzen in Nordbayern liefen allerdings am Landkreis Haßberge vorbei. Ein solches, finanziell ansehnlich gefördertes Projekt wird nun im Spessart bei Rothenbuch realisiert. Jürgen Thein ist weiterhin für den Landesverband als Koordinator für die Wildkatze in Nordbayern tätig und gerne bereit, im Rahmen von Vorträgen seine Arbeit vorzustellen.

Jeder von uns ist mit der Gentechnik konfrontiert. Es ist nicht die Gentechnik auf dem Acker als vielmehr die versteckte in den Produkten, die wir konsumieren. Wir müssen tolerieren, dass in jedem Konsumgut ein kleiner Anteil gentechnisch veränderter Ausgangssubstanz enthalten sein wird. Er sei verschwindend klein. Er ist aber auch wahrscheinlich bald überall (verschwindend klein). Schleichend ist die Unterwanderung und kaum einer wehrt sich, wenn er nicht vor seiner Haustüre einen Versuchs-anbau erlebt oder per Internet zur Abstimmung gegen die BASF-Patentkartoffel Amflora aufgerufen wird. Es ist ein gefährlicher Trugschluss zu glauben, man sei nicht betroffen. Die Gesundheitsbehörden werden schon dafür sorgen, dass wir nur das Beste aus allen Erdteilen auf den Tisch bekommen. Nein, wir müssen uns vehement dafür einsetzen, dass hier keine Verwässerung um sich greift. Die Gefahren sind absolut unkalkulierbar – wie bei den Atommeilern. Darum rufen wir schon jetzt zur Teilnahme an der am 22.1.2011 in Berlin stattfindenden Großdemonstration unter dem Motto "Wir haben es satt" gegen Gentechnologie in der Landwirtschaft, gegen Tierfabriken und gegen Dumping-Exporte auf. Wir werden einen Bus organisieren, um auch von unserer Seite auf die drohenden Gefahren und die notwendige erhöhte Wachsamkeit hinzuweisen. Sie können sich in der Geschäftsstelle zur Teilnahme anmelden.

Bleiben zum Schluss Klimawandel, Ressourcen und Artensterben:

Die Auswirkungen des Klimawandels können bei uns absolut von der Norm abweichen. Ein infolge des Klimawandels eventuell versiegender Golfstrom würde vermehrt kalte Winter zur Folge haben und die Klimaerwärmung in harten Winterszeiten in der Tat schwer verständlich machen. Weltweit aber steigen die Temperaturen und der Meeresspiegel. Weltweit nehmen die Stürme und Starkregenereignisse aufgrund der durch die zusätzliche Hitze in der Atmosphäre herrschenden zusätzlichen Dynamik zu.

Während diese Jahre vergehen, werden wir auch weiterhin Zeuge des vom Menschen verursachten Artensterbens sein, das durchaus mit den großen Artensterben der Erdgeschichte mithalten kann. Da wir aber auch das erste denkende Wesen auf dieser Erde sind und gegensteuern können, sollten wir auch gegensteuern. Unsere BN-Gruppe versteht sich immer noch in großem Maße als Naturschützer. Wir kennen die Arten und versuchen, unsere Erkenntnisse den Entscheidungen der Politiker als Entscheidungshilfe zur Verfügung zu stellen. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich diese in ihren Entscheidungen davon nicht leiten lassen wollen. Mit Natur Geld zu verdienen, ist noch nicht Allgemeingut geworden. Ihre missbräuchliche Nutzung unter Offroadfahrzeugen ist hier nicht gemeint. Sie ist das Potenzial unserer Landschaft, das von den Touristen gerne aufgesucht wird, das sie in ihren städtischen Lebensbereichen nicht in diesem Maße auf stundenlangen Spaziergängen genießen können. Unsere attraktiven Stadtbilder und unsere hervorragende und unverwechselbare Gastronomie runden die Pfunde ab, die wir auf die Waage legen können, wenn es darum geht, eine naturverträgliche Nutzung unserer Landschaft einzufordern. So unterstützen wir jeden und jede Initiative, die sich in dieser Weise für unsere lebens- und liebenswerte Landschaft vom Hesselbacher Waldland über den Main in die Haßberge und in den Steigerwald einsetzen. Den Erhalt der Natur und die Überlebensmöglichkeit unserer Mitbewohner haben wir dabei stets im Auge.

Sofern wir uns nicht am 23.12. in der Geschäftsstelle sehen sollten, wünsche ich euch und Ihnen schon jetzt Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

